

Mein Dorf: SIGNY L'ABBAYE

Mein Dorf ist genial! Wie könnte es auch anders sein bei seiner geographischen Lage in einem Becken das an allen Seiten von umgebenden Wäldern und Wiesen gekrönt ist, die zu langen Spaziergängen, dem Sammeln von Pilzen, Walderdbeeren, Brombeeren und Himbeeren einladen?!... Der Wald wirkt beruhigend und entspannend auf das Gemüt; er bietet den Wildschweinen, Hirschen und Kaninchen Schutz. Die Luft des Waldes ist würzig und rein, die wechselnden Jahreszeiten sind zauberhaft...

Die Hänge sind mit dem Fahrrad nicht ohne Anstrengung zu erklimmen, aber die rasante Talfahrt war berauschend. In meiner Kindheit gab es nur ganze 4 Autos in Signy und die Winter waren wesentlich strenger als heute. Häufig fiel Schnee und gemeinsam mit Freunden sausten wir auf unseren Schlitten die Hänge – besonders den in der Thinstraße – bis in die Ortsmitte hinab.

Wäre Signy-l'Abbaye jemals entstanden wenn Saint Bernard, Reformator des Ordens von Citeaux, nicht hier, im Herzen eines tiefen Waldes erst eine Kirche errichtet hätte und später ein Kloster, gefolgt von einer herrlichen Abtei? Die Abtei war eine der reichsten in der Provinz von Reims, zu erreichen über den Wanderweg ‚Thibault de Champagne‘, der vorbei an den großen Weingütern durch die Region der Champagne führt... Am 20 März 1135 siedelten sich 12 Mönche aus dem Kloster von Igny hier an, fügten diese Anlagen zu einem Ganzen zusammen und legten somit den Grundstein für die Entwicklung des zukünftigen Dorfes. Nach der Revolution wurde die Abtei jedoch am 22. Februar 1791 von marodierenden Banden zerstört und es wird berichtet, dass die verbliebenden Mönche durch einen unterirdischen Tunnel nach Belgien flüchteten. Bei der Flucht wurden ein goldenes Kruzifix und ein umfassendes Archiv zurückgelassen.

Aus dieser fernen Vergangenheit verbleiben dennoch einige Überreste: ein Kerzenleuchter in der Kirche und das Kreuz des lokalen Adels, das sich ganz oben an der rue du Chateau befindet. Obwohl das Schloss selbst schon lange verschwunden ist, kann man im Schlosshof noch Spuren der alten Pferdestallungen entdecken. Die Erträge der Abtei wurden zum Teil auf „Befehl“ eines Abgesandten des Königs besteuert, der sich regelmäßig im Schloss einfand. Einige Ortsbezeichnungen erinnern noch an die Vergangenheit: Terre des moines (Ländereien der Mönche) Pré-l'Abbé (Weide der Abtei) und les Viviers (Teiche in denen die Mönche Fischzucht betrieben). Der Verein der Freunde der Abtei ist bemüht, die Vergangenheit wieder zum Leben zu erwecken und organisiert eine Ausstellung an den Wochenenden der großen Ferien und an Feiertagen, sowie im September jeden Jahres einen ‚Tag der Zisterzienser‘, der mich immer wieder fasziniert.

In Erinnerung an die Abtei machen Pilger auf ihrem Weg nach Santiago de Compostela häufig in Signy Rast; sie finden auf dem Campingplatz Unterkunft, können in der Auberge de l'Abbaye und dem Hotel-Restaurant ‚Le Giberon‘ übernachten, sowie bei einigen Familien, die gerne bereit sind, Pilger für eine Nacht aufzunehmen. Ihren Reiseproviant können sie in den beiden Supermärkten des Ortes auffrischen sowie auch beim ortsansässigen Becker, der bekannt ist für seine große Auswahl an Brotsorten. Außerdem steht ihnen ein Postamt zur Verfügung, sie können den Arzt des Ortes konsultieren und Wundpflaster in der Apotheke kaufen. Bevor sie ihren Weg über Reims fortsetzen, stehen zwei Friseursalons des Ortes für die Haarpflege zur Verfügung und Geld kann in der Bank oder in der Post abgehoben werden. Die Metzgerei gegenüber der Kirche ist heute jedoch nur noch samstagsmorgens geöffnet.

Die Einrichtung eines Ärztezentrums in Signy ist geplant und soll an der an der Straße nach Rethel erbaut und im Laufe dieses Jahres fertiggestellt werden.

Vor der Schlacht von Rocrois standen die Ardennen unter spanischem Einfluss. Ein Zeuge dieser Zeit ist das sehr schöne ‚Maison Espagnole‘ in Signy, das sich gegenüber der Mediathek befindet. Die jetzige Mediathek wurde vor etwa 10 Jahren eröffnet und bereits vor langer Zeit von André Velter und Yves Coppens, beide Liebhaber unseres Dorfes, konzipiert; André Velter wurde in Signy geboren und beschreibt unser Dorf einfühlsam in seinem Buch „Le Haut Pays“ und Yves Coppens Bindung an Signy entstand mit der Heirat eines jungen Mädchens aus Signy, Martine Lebrun. Yves Coppens, ein berühmter Paläontologe und Entdecker der „Lucy“, liebt unser Dorf und besucht uns ab und zu, um ebenso interessante wie humorvolle Vorlesungen zu halten. Die geräumige und lichtdurchflutete Mediathek befindet sich in einer ehemaligen Molkerei und bietet außer einer gut ausgestatteten Bibliothek, den Einwohnern Gelegenheit Veranstaltungen zu besuchen, oder in verschiedenen Interessengruppen zusammenzutreffen: unter anderem kann Bridge gespielt, oder an Workshops zu Themen wie Fotografie, kreativem Schreiben oder Informatik teilgenommen werden. Für die

Kinder werden Märchenlesungen und Spiele organisiert und hilfebedürftige Menschen mit Alzheimer- oder Parkinson-Erkrankungen können versorgt werden, um die entsprechenden Familien oder Pflegepersonen für einige Stunden zu entlasten.

Gerne mache ich Spaziergänge durch mein Dorf: die alten Häuser wurden entweder aus Holz und Strohlehm oder aus Kalkstein gebaut, wobei letztere ein typisches rundes „Auge“ zum Abfluss des Wassers aus dem Küchenspülbecken besitzen. Seltener findet sich Mauerwerk aus Backsteinen oder Zementsteinen, wobei die Dächer aller Häuser gewöhnlich mit graublauem Schiefer gedeckt sind, den das Sonnenlicht erstrahlen und der Nebel einschlummern lässt!

Bevor die Vaux in die Aisne mündet, vereinen sich die beiden Flüsse des Dorfes, die Digue und die Vaux, an der Kreuzung vor dem Café „le Derby“. Bei schwerem Hochwasser wurde das untere Dorf in der Vergangenheit oft überschwemmt und versetzte das ganze Viertel in Aufregung; die nicht betroffenen Dorfbewohner standen ihnen jedoch immer unterstützend und helfend bei...Das Metallgeländer entlang der Digue erinnert mich an die Drehungen und Pirouetten die ich dort mit meiner Milchkanne ausgeführt habe, wobei dessen Deckel und oft auch der ganze Inhalt... sich in den Fluss ergossen. Bei einem meiner Versuche den Deckel aus dem Fluss zu fischen habe ich sogar noch eine Groppe gefangen! Welches Glück!... Aber meine Mutter, die mich wassertriefend bei meiner Rückkehr empfang, war absolut nicht dieser Meinung!

Ich habe vergessen zu erwähnen, dass das Wasser in Signy zwar allgegenwärtig ist, es jedoch gerne Verstecken spielt. Das Grundwasser in den Hügeln von Signy birgt viele Geheimnisse. Es gibt hier merkwürdige Krater, die randvoll mit Wasser gefüllt sind, deren Niveau selbst in Zeiten großer Trockenheit unverändert hoch bleiben kann und die auch als Quelltöpfe bezeichnet werden. Der etwa 12 Meter tiefe „Gouffre de Gibergeon“ befindet sich in der Nähe der Tankstelle an der Straße nach Rocroi und bildet eine Art Trichter, in dem ganze Pferdegespanne unauffindbar verschwunden sein sollen....er beflügelt meine Fantasie...

Auf der Höhe des Waschhauses hinter der Kirche tummelt sich eine Unzahl von Forellen im Fluss: das Ergebnis üppiger Nahrungszuführung sichergestellt von Erwachsenen und Kindern, die ihnen Reste trockenen Brotes zuwerfen nur um sich an den silberglänzenden Leibern der springenden Fische zu erfreuen und so deren Größe abschätzen zu können!

Bis zum Ende des zweiten Weltkrieges gab es noch einen Zug, mit dem die Dorfbewohner bis nach Charleville reisen konnten. Diese Bahnstrecke besteht zwar heute nicht mehr, die älteren Leute können sich jedoch noch lebhaft an diese Reisemöglichkeit erinnern. Man kann die alte Bahnroute noch an einem Pfad, der sich wie ein grünes Band entlang der Gärten im Zentrum von Signy zieht nachvollziehen. Heute stellen die Busse eine Verkehrsverbindung nach Rethel und Charleville sicher.

Mein bevorzugter Ausflugsort liegt mitten im Wald und der Weg führt zu einem alten Jagdhäuschen, der Vénerie, und dem nahegelegenen Heron-Weiher. Dieses Vergnügen teile ich mit meinen Enkelkindern, wenn sie ihre Ferien in Signy verbringen. Der neue Campingplatz der Vénerie besitzt zwei Schwimmbecken, eins im Freien sowie ein überdachtes Becken, wodurch Badefreuden bei jedem Wetter möglich sind. Ganz in der Nähe befindet sich eine riesige alte Eiche, die sogenannte Chêne Perché, auf deren Ästen meine Enkel tolle Kletterpartien ausführen können, die einen ‚Adrenalinschub‘ garantieren!! Es gefällt ihnen auch, im Wald in einer der in die Baumkronen gebauten Hütten zu übernachten - natürlich, je höher desto besser. Im Frühjahr lädt mich der zur Vénerie führende Waldpfad ein, eine Vielfalt von Knabenkräutern und wilden Orchideen in den Böschungen zu entdecken – diese Pflanzen dürfen jedoch nur bewundert werden...sie stehen unter Naturschutz.

Wenn ich aus meinem Haus trete und in Richtung Dommery schaue, sehe ich das Schloss von Montaubois. Dieses im 16. Jahrhundert erbaute, bewundernswerte Schloss wurde von der Familie Monteil restauriert und befand sich ehemals im Besitz der Familie von Baron Sellières. Es ist umgeben von einem 4 Hektar umfassenden Park. Der Weg zum Schloss führt die Besucher an der Schlosskapelle vorbei durch einen Kräuter und Heilpflanzengarten. Das Schloss bietet die Möglichkeit zur Organisation von Seminaren und zusätzlich zu Hochzeiten können auch Familienfeste in den Räumen gefeiert werden. Für die Unterbringung der Gäste stehen Zimmer im Schloss wie auch in dem alten, im Schlosspark gelegenen Jagdhaus bereit.

Unterhalb meines Hauses, auf dem Weg nach Lalobbe, liegt die neue, auf dem letzten Stand der Technik stehende St.-Pierre Mühle, die mit der breiten Palette der hier hergestellten Mehlsorten einen ausgezeichneten Ruf erlangt hat. Ich kaufe dort manchmal jeweils 5 Kilo einer Mehlsorte, die speziell zum Backen von köstlichen Kuchen geeignet ist.

Ich habe noch nichts über den in der Dorfmitte liegenden Dorfplatz berichtet. Der Platz ist der zentrale Treffpunkt für alle Einwohner: hier werden Feste zu fröhlichen wie auch zu traurigen Anlässen gefeiert, denn über den Platz gelangt man von der Kirche zum Rathaus und von dort führt eine Straße zum Ortsfriedhof. An dem Platz steht auch ein den Kriegsgefallenen gewidmetes Monument, das uns an die Opfer erinnert, welche die gefallenen Soldaten im Namen Frankreichs zur Erhaltung seiner Freiheit gebracht haben.

Auf dem Platz findet jeweils am ersten Dienstag eines Monats der Markt statt: Straßenhändler und Anbieter von Bett- und Tischwäsche, Bekleidung und Schuhen, Hoftieren, Obst und Gemüse, sowie von Gartenpflanzen laden die Schaulustigen zum Kaufen ein. Ich besuche den Markt gerne, denn ich bin sicher, dass ich hier Freundinnen treffen werde und Kurzwahren kaufen kann, die im Ort nicht mehr erhältlich sind. Die Sonne durchflutet diese plötzliche Fülle von Farben und Klängen und ich fühle mich völlig dem Alltag entrückt, fast so als sei ich im Urlaub. An diesem Platz steht auch die Grundschule, in der ich Schreiben und Lesen gelernt habe und Verbindungen zu anderen Kindern und den Lehrerinnen knüpfte, die alle mit positiven und glücklichen Erinnerungen verbunden sind.

Die Arkaden unter dem Rathaus bieten einen geeigneten Platz zum Austausch von Informationen mit Bekannten, der zudem immer witterungsgeschützt ist. Um zu den Räumen im Rathaus zu gelangen, gilt es viele Stufen hinaufzusteigen... mit Rücksicht auf die alternde Bevölkerung von Signy steht hierzu jedoch auch ein Aufzug zur Verfügung!

Unsere Kirche steht unter dem Schutz des Erzengels Michael (der den Drachen besiegte) und wurde im Stil der Neo-Gotik erbaut. Seit 1903 ersetzt sie die alte im romanischen Stil errichtete Kirche, die durch Feuchtigkeit geschädigt war und abgerissen werden musste. Im Chor der Kirche kann man in einem Kirchenfenster über dem Altar das Gesicht von Abt Pouplier erkennen, der sich als erster der für den Bau der neuen Kirche notwendigen Gelder eingesetzt hat. Obwohl ihm der Neubau eine Herzensangelegenheit war, hat er diese Kirche nie sehen können, da er vor ihrer Vollendung verstorben ist.

Nach dem Abschluss meiner Ausbildung am Gymnasium von Signy, zu dieser Zeit eines der besten im Departement der Ardennen, habe ich meine Studien in Reims als Internatsschülerin fortgesetzt. Ich konnte es kaum erwarten, alle drei Wochen zu Besuch nach Signy zurückzukehren, die würzige Waldluft zu atmen und meine Familie und Freunde wiederzusehen.

Nach dem Schulabschluss habe ich erst in Deutschland und dann in England gelebt bevor ich zurückkehrte, um in Paris zu arbeiten. Ich liebe es zu reisen, habe viel gelernt, aber wie Odysseus nach seiner langen Reise, bin ich mit meinem Pariser Ehemann in mein Dorf zurückgekehrt und wir haben unser Haus oberhalb von Signy-l'Abbaye inmitten von Feldern und umgeben von Rindern bauen lassen. Damit wir den Rasenmäher nicht zu oft herausholen mussten, haben wir uns 2 oder 3 Mutterschafe zugelegt, die uns beim Mähen Hilfe leisteten und im Frühjahr, dank eines einige Monate vorher angeheuerten Widders, gelammt haben...Ich habe auch einige Bouscat Riesenkaninchen zur Ernährung unserer Familie großgezogen; diese Tiere besitzen ein schönes weißes Fell, dessen Haut gegerbt und im Winter in die Stiefel unserer Kinder zum Wärmen der Füße gelegt wurde!

Bevor wir mit dem Hausbau beginnen konnten, galt es eine Wasserader auf unserem Grundstück zu finden: Monsieur Pouru aus Neuville les Wassigny kam dann mit seiner aus einem Haselstrauch gefertigten Wünschelrute und konnte mit dieser mehrere geeignete Wasseradern ausfindig machen; eine dieser Wasseradern verlief in etwa 6 bis 7 Meter Tiefe. Leider konnte mit dem von uns gemieteten Bagger nur eine Tiefe von vier Metern erreicht werden. Mein Mann ist somit selber hinabgestiegen, um tiefer zu graben. Die Erde füllte er in einen, an einem Strick befestigten Eimer, den ich dann hinauf beförderte. Sobald das Wasser zu fließen begann, musste er schnell über eine Leiter wieder nach oben klettern. In dem grünlich gefärbten Lehm aus der Grube entdeckten wir Versteinerungen großer Austernmuscheln: der Beweis, dass Signy vor sehr langer Zeit einmal vom Meer bedeckt war!!!

Wir haben mehrere Jahre über diesem Brunnen gewohnt, dessen Wasser regelmäßig untersucht wurde, um seine Trinkbarkeit sicherzustellen. Fünf Jahre später wurde dann ganz Signy mit fließendem Wasser aus Thin versorgt und die Leitungen verliefen direkt von unserem Grundstück.

Wir hatten 4 Kinder, 2 Katzen, 1 Hamster, sowie Goldfische, und haben einen Garten angelegt, in dem Gemüse- und Blumenbeete gepflanzt wurden, sowie mehrere Birnbäume, ein Pfirsichbaum, und Pflaumenbäume wie, zum Beispiel von der Sorte Norberte (wahrscheinlich nach einem Mönch namens Norbert benannt), dessen kleine Früchte mit ihrem subtilen Moschus Aroma sich vorzüglich zur Herstellung einer köstlichen Marmelade eignen. Mit dem Mehl aus der St. Pierre-Mühle backten wir und backen wir noch heute verschiedene Kuchen, unter anderem den ‚gâteau Mollet‘, der auf der Basis eines speziellen Rezeptes von Signy l'Abbaye bereitet wird und das ich hier gerne mit Ihnen teile:

300g Mehl – 300g Butter – 4 Eier – 20g Zucker – 15 g Backhefe – 1 Prise Salz. Die Hefe in 2 Esslöffeln lauwarmem Wasser anrühren und ruhen lassen. Für den Teig das Mehl, die Eier und den Zucker vermischen und dann die schaumig gerührte Butter und die Hefe hinzufügen und kräftig zu einem glatten Teig kneten. Eine ‚gâteau Mollet-Form (Ringform aus gebranntem, glasiertem Ton, bzw. eine Kranzkuchen-Form) ausbuttern, den Teig einfüllen, für einige Stunden aufgehen lassen und im auf 180° Grad vorgeheizten Ofen 30 – 40 Minuten backen. (Rezept für 6 Personen).

Sicher, im Laufe der Jahrzehnte hat sich das Gesicht von Signy verändert: es gibt keine Bauernhöfe in der Dorfmitte mehr, wohin früher am Morgen Kühe und Pferde geführt wurden, um aus dem Fluss zu trinken. Verschwunden sind die Wäscherinnen, die mit ihren Schlaghölzern im Waschhaus des Dorfes arbeiteten, dem Ort von dem aus sich die Neuigkeiten des Ortes in Windeseile verbreiteten!...Verschwunden ist der Maréchal-Ferrand, wie auch der Sattler, der Schuster, der Schreiner, der Schneider, der Eisen- und Haushaltswarenhändler, und der Kurzwarenhändler. Die Fabrik der Firma Donnay, in der Tische für das Pingpongspiel, Tennisschläger und Skier hergestellt wurden, wie auch der Strumpfwaren- und Strickwarenhersteller A.B.I. und das Sägewerk von Signy, haben alle ihre Pforten geschlossen. Eine Plastikfabrik hatte im verwaisten Sägewerk mit der Produktion begonnen, doch leider ist sie vor kurzem niedergebrannt und es besteht keine Hoffnung auf eine Wiederaufnahme der Fabrikation.

Einen Stadtschreiber gibt es in Signy schon lange nicht mehr, doch auf einer im Dorfzentrum installierten Leuchttafel werden die Mitteilungen der Stadtverwaltung heute in einer Endlosschleife dargestellt.

Im Dorf stehen viele alte Häuser leer, doch andere Gebäude entstehen in den neuen Wohngebieten oder auf den Anhöhen über Signy. Viele der jüngeren Einwohner fahren mit ihren Autos zum Arbeiten in die Stadt, aber in Signy lebt auch eine große Zahl älterer Menschen die, wenn sie sich nicht länger selbst versorgen können in einem neu erbauten, hellen und freundlichen Altersheim (EPADH), umsorgt von engagiertem Personal leben können. Für die rüstigeren der Bewohner steht der kleine Bus der Mediathek für Ausfahrten bereit und sie sind nicht gezwungen, ihr gewohntes Umfeld aufzugeben. Nicht weit entfernt vom Altersheim befindet sich die Sainte-Philomène-Kapelle, die als Dank für ein erhörtes Gebet errichtet wurde: einem taubstummen Kind sollen Gehör und Sprache wiedergeschenkt worden sein...aber das ist eine lange Geschichte.

In Signy l'Abbaye ist jede Jahreszeit von besonderer Schönheit. Während ich dieses schreibe liegt das schlummernde Dorf unter einer sanften Schneedecke; die Zeit scheint langsamer zu vergehen. Die Rotkehlchen und Meisen lassen sich am Fenster nieder und picken die gestreuten Körner auf; die Elstern streiten sich in den Tannen, deren Zweige geschüttelt werden und Kaskaden glitzernder Schneeflocken versprühen. Der Frühling hält viele Überraschungen bereit: schon einige kleine lindgrüne Knospen an einem dunkelbraunen Zweig, ein zartes Veilchen im Moos, oder ein nach langem Winterschlaf erwachter Igel sind erste Boten der erwachenden der Natur; mit dem März kommen die Schneeschauer und dann geschieht alles sehr schnell: die Sonne strahlt, die Knospen entfalten sich, ihr Grün wird dunkler, das Blattwerk wird üppiger und dichter, Bäume und Wiesen sind blütengeschmückt und die Sonne erwärmt die Erde mit ihrer Kraft. Es folgen Aussaat und Ernte: die Feldfrüchte werden für den Winter eingelagert. Die Obsternte beginnt: die kleinen roten Beeren im Garten, Stachelbeeren, Himbeeren und Erdbeeren, alle werden in köstliche Nachtische oder Konfitüren verwandelt! Der Wind frischt auf: die Blätter verfärben sich und fallen von den Bäumen; es wird kühler; der Morgen umhüllt die Blüten der Dahlien und Rosen mit einem zarten Schleier. Wenn ich im Herbst von meiner Terrasse auf Signy hinabschaue, liegt das Dorf in einen Silberschleier gehüllt vor mir, die sanften Umriss der Häuser und der

Kirchturmspitze sind nur schwach auszumachen, doch der Blick nach oben enthüllt einen strahlend blauen Himmel in dem die Sonne verschmitzt mit dem Auge zwinkert! Ein wunderbarer Moment! Die Äpfel und Birnen sind reif. Es gilt sich auf die Ernte vorzubereiten: ein Hoch den köstlichen Bratäpfeln, den Kompotten, dem Apfelsaft und den Apfeltorten! Welche Gaumenfreuden!

Meine Verbundenheit mit Signy ist tief empfunden: ich wurde in Signy geboren, ich habe einen großen Garten, gute Nachbarn und fühle mich hier rundum wohl; die Luft ist gesund und es gibt immer etwas zu tun oder zu betrachten...kurz gesagt: warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah?

Signy-l'Abbaye – Januar 2019

Marie-Jeanne Amiot-Grès